

Klein, aber fein

Wer zum Gaia-Musikfestival ins Oberland reist, fällt in ein Märchen. Erstaufführungen inklusive.

So purzelt man in ein Märchen: Beim Spaziergang durch diesen Burggarten begegnet man Putten, kunstvollen Hecken, Mäuerchen und dahinter dem Schloss Oberhofen, dem man einen lichtdurchfluteten Gartensaal zutraut, in dem man wunderbar Kammermusik aufführen kann. Etwas weniger rechnet man mit dem Herzen der jungen Konzert-Veranstalterin Gwendolyn Masin, die hier aber bereits im sechsten Jahr ein Wunderland der Trouvailles ausbreitet. Gaia nennt sie ihr kleines, aber feines Festival, dem in der Wahl der Konzertorte und in den ausgeklügelten Programmen eine Balance aus Ruhe und Exklusivität gelingt.

Britpop von anno 1700

Wer kennt schon den Komponisten Paul Juon? Oder Arthur Sullivan? Wer weiss von Brittens Frühwerk «Bagatelle für Violine, Viola und Klavier», dessen Schweizer Erstaufführung eine kleine Sensation ist. Das Werk wird am Britannia-Abend aufgeführt, wo man drei Jahrhunderte englische Musikgeschichte von Elgar bis zu Purcell erleben kann, sozusagen bester Britpop – von anno 1700 bis heute.

All dies vereint Gaia zu einem bunten Reigen von vier Konzerten, nicht nur im Schloss Oberhofen, auch im Schloss Thun und im Menuhin Forum in Bern. Protagonisten sind, neben der malerischen Kulisse, aber die Musiker, die aus allen Winkeln der Erde zusammenkommen. Bei solch profilierten Namen wie Esther Hoppe, Thomas Demenga oder Rafael Rosenfeld ist davon auszugehen, dass man beim Zuhören für einen Moment so aus der Zeit fällt wie die Schlösser, die einen umgeben.

Tom Hellat

Schloss Oberhofen, Rittersaal Thun
und Yehudi Menuhin Forum, Bern
Fr., 19. bis So., 21.9.

www.gaia-festival.com

Wir verlosen 2 x 2 Tickets für So., 21.9.,
19 Uhr in Bern: tickets@kulturagenda.be

Verlosung